



International Federation of  
Library Associations and Institutions

## IFLA-Stellungnahme zu Fake News

Die Internationale Vereinigung bibliothekarischer Verbände und Einrichtungen (IFLA) ist zutiefst besorgt über das Phänomen der „Fake News“ und insbesondere die Antworten von politischer Seite, die das Phänomen zu benennen versuchen. Diese Stellungnahme beinhaltet Empfehlungen für Regierungen und Bibliotheken und wird von einem Toolkit für Quellen begleitet werden.

### Hintergrund

Sozialer und ökonomischer Fortschritt verlässt sich darauf, dass Individuen bessere Entscheidungen für sich und ihre Gemeinschaft treffen können. Dies wiederum hängt vom Zugang zu qualitativ hochwertiger Information, angemessener Informationskompetenz und der Fähigkeit zu kritischem Denken ab. Mit falschen oder irreführenden Geschichten, die den Anspruch erheben auf Fakten zu beruhen - wenn sie geglaubt werden - riskiert man, diese Entscheidungsfindung zu untergraben.

Vorsätzliche Lügen, Fehldarstellungen und Falschmeldungen sind nichts Neues. Jedoch wird es mit digitalen Technologien immer leichter für jede\*n - nicht nur für Regierungen oder Personen mit umfassenden Ressourcen - solche Inhalte immer weiter und schneller zu erstellen, zu verbreiten und zu teilen als jemals zuvor.

Nichtsdestotrotz bleibt unser Verständnis für die Auswirkungen von „Fake News“ sowie für die Motivation derer, die sie erstellen und teilen, begrenzt und bedarf ständiger Aktualisierung, um Reflexion über soziale, politische und technologische Veränderungen ermöglichen zu können.

Leider wird das Konzept der „Fake News“ zunehmend als neue Rechtfertigung für unzeitgemäße Zensur genutzt. Die Popularisierung des Ausdrucks wurde bereits dafür eingesetzt Gesetze oder Bestimmungen zu legitimieren, die einen unverhältnismäßigen Einfluss auf die Meinungsfreiheit haben, oder die die Position der traditionellen Nachrichten- und Informationskanäle auf Kosten der neuen Medien stärken.

### Fake News und Bibliotheken

Bibliotheken verpflichten sich institutionell und ethisch dazu, ihre Nutzer\*innen beim Zugriff auf vertrauenswürdige und verlässliche Information zu unterstützen. In einer Ära, in der „Fake News“ augenscheinlich zu einem wachsenden Phänomen werden, ist diese Rolle so wichtig wie eh und je.

Auf individueller Ebene können die aktiven Bemühungen von Bibliotheken im Bereich der Medien- und Informationskompetenz dazu dienen, Bürger\*innen dabei zu unterstützen, die Glaubwürdigkeit und Eignung von Informationsquellen kritisch zu evaluieren.

Das [Internet-Manifest](#) (2014) und die [Stellungnahme zu digitaler Bildung](#) (2017) der IFLA unterstreichen die Rolle von Bibliotheken, die Individuen dabei helfen, das Potenzial digitaler Werkzeuge inklusive kritischen Denkens nutzbar zu machen. Die IFLA engagiert sich seit vielen

Jahren in weltweiten Initiativen zur Medien- und Informationskompetenz; dabei hat sie Werkzeuge entwickelt, zu denen eine Infografik gehört, die aufzeigt, [wie sich Fake News erkennen lassen](#).

Zudem verpflichtet sich die IFLA seit langem zum freien Zugriff auf Information und zur Meinungsfreiheit. Es ist klar, dass jegliche Restriktionen diesbezüglich – durch Zensur oder Zugriffsbeschränkungen auf digitale Ressourcen und das Internet – streng beschränkt sein müssen. Dies beinhaltet auch die Anerkennung der [Manila Principles on Intermediary Liability](#).

## Die IFLA appelliert deshalb an die Regierungen

- davon abzurücken Gesetze zu erlassen, die zu einem unverhältnismäßigen Einfluss auf den freien Zugriff auf Information und Meinungsfreiheit führen, insbesondere durch weit ausgelegte oder vage definierte “Verbote” von “Fake News”, sowie von anderen Restriktionen im Zugriff auf digitale Ressourcen und das Internet abzurücken,
- sicherzustellen, dass die Regulierung von Internetplattformen keine Anreize schafft, die Redefreiheit auf unberechtigte Weise zu unterdrücken,
- sich in Zurückhaltung in Bezug auf „Fake News“ zu üben, um zu vermeiden, dass sie als Entschuldigung für Zensur herhalten,
- auf allen Bildungsebenen und für Menschen aller Altersstufen in Programme zur Medien- und Informationskompetenz zu investieren, insbesondere in Bibliotheken und Schulen, und sich dabei nach dem gegenwärtigen Bedarf zu richten, um im Rahmen umfassenderer Bestrebungen der Agenda 2030 der UN die Ziele zur nachhaltigen Entwicklung im Bildungssektor zu erreichen,
- Forschung zu unterstützen:
  - o nach der Art und Weise, wie Information online geschaffen und geteilt wird, wobei die Privatsphäre der User\*innen zu respektieren ist, und
  - o im Bereich von Werbemodellen, die die Art und Weise, in der Information dargestellt und geteilt wird, verfälschen könnten,
- mit allen wichtigen Partnern zusammenzuarbeiten, um den Wert qualitativ hochwertiger Information zu fördern und dabei sicherzustellen, dass durch solche Bemühungen keine neuen oder andersartigen Stimmen unterdrückt werden.

## Die IFLA ermutigt ihre Mitglieder dazu

- die Bedeutung von Medien- und Informationskompetenz hervorzuheben, sowohl als Fundament für sich entwickelnde und gut funktionierende Gesellschaften wie auch als Antwort auf die Bedenken rund um das Thema „Fake News“,
- weiterhin Programme, Strategien, Partnerschaften und Informationsweitergabe zu unterstützen, mit denen digitale Kompetenz [digital literacy] gefördert wird,
- die Wichtigkeit freier Meinungsäußerung und freien Informationszugangs zu verteidigen.

Befürwortet vom Governing Board der IFLA am 20.08.2018